

Evangelische Stadtkirche: Stehende Ovationen für das Konzert des Gospelchors / Gastsängerin Melissa Dietrich und Dominik Steegmüller überzeugen

Helle Lieder in dunkler Jahreszeit

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle M. Derr

Sie wedelten mit Leuchstäben und weiß-rosa Rosen und trugen „Shine your light“ auf den Lippen, als sie die evangelische Stadtkirche verließen. Ein stimmungsvolles Konzert mit dem Gospelchor der evangelischen Kantorei war nach vier Zugaben zu Ende. Mit frenetischem Applaus, der in Fußtrampeln und stehende Ovationen mündete, brachten die Menschen ihre Begeisterung zum Ausdruck. Der US-amerikanische Gospelsängerin Melissa Dietrich flogen im Handumdrehen die Herzen neuer Fans zu, der bereits gut bekannte Dominik Steegmüller überzeugte erneut als Vokalsolist, Band und Chor brachten zu Gehör, wie gut sie aufeinander eingespielt sind und Detlev Helmer war glücklich, es wieder geschafft zu haben.

Der 1996 unter Leitung von Detlev Helmer gegründete, rund 50 Sänger umfassende Gospelchor der evangelischen Kantorei eröffnete sein 100-minütiges Konzert mit „Prayer for the city“ von Tore W. Aas, dem Leiter des berühmten „Oslo Gospel Choirs“, der dem gesamten Konzert seinen Titel lieh. „Jeder Ort, jede Stadt kann eine Fürbitte gebrauchen“, leitete Helmer in den Abend ein. „Für die Fröhlichen und Traurigen, für die Armen und Reichen, für die Gesunden und Kranken, für die Menschen in Führungspositionen und für die Menschen ohne Arbeit, für Eltern und Kinder, für dich und mich.“ Das amerikanische Wort „Gospel“ bedeutet so viel wie Evangelium. In den 30er Jahren



Lieder öffnen Herzen: Begeistert wurden in der evangelischen Stadtkirche die Darbietungen des Gospelchors und der Solisten aufgenommen.

BILD: SCHWERT

des 20. Jahrhunderts wurde der Gospelsong zum religiösen Lied der großstädtischen Schwarzen.

Einfache und direkte Botschaften
Inhalte sind klare, einfache, direkte Botschaften an Gott, Jesus und die Mitmenschen. Sängerschaft kam dies in „Jesus on the mainline“, „Praising son“, „All night, all day“, „Holy the lamb“ oder „Elijah rock“ zum Ausdruck, das seine Vorbilder in Elia und Moses hat. „Shout! Shout! Comin' up, Lord!“ ließ den Kirchenraum unter der Vokalfülle der rund 50 Kehlen wogen. Melissa Dietrich entzündete mit dem fantastischen Timbre ihrer unverwechselbaren

Stimme bei „This Train“, „Move, spirit move“, „Deep River“ und „His eye is on the sparrow“ („Er hat sein Auge auf den Sperling, und ich weiß, er sorgt für uns.“) wahre Begeisterungstürme. „Starke Worte im Hinblick auf die Finanz- und Grippekrisen“, meinte Helmer zu dem Text, den Civilla Martin 1905 schrieb. Mit „Light a candle in the dark“ von Tynedale Thomas wollte der Gospelchor ein musikalisches Zeichen des Lichts in der dunklen Jahreszeit setzen. „Deep river“ richtete sich an die Endlichkeit allen Seins, was am Volkstrauertag gut gewählt war. „You're so beautiful“ sang Dominik Steegmüller mit seinem stets ver-

sonnenen Lächeln auf dem Antlitz. Steegmüller stellte erneut unter Beweis, dass ihm der Gospelsong vor allen anderen Genres auf den Leib geschneidert ist. Als eigene Komposition lernte man sein Lied „So gern“ kennen. Bei „Thank you for the music“, bei dem sich der gesamte Chor in Bewegung setzte, sorgte die Chorsolistin Gaby Schneider für eine gelungene Interpretation, was im Raum spürbar war.

Lieder öffnen Herzen

Robert Weiß brachte sich zum Schluss des Konzerts vollkommen in „Soon and very soon“ ein und erhielt dafür heftigen Applaus. Detlev Hel-

mer appellierte, die Herzen bei den letzten Liedern nochmals zu öffnen, bedankte sich bei der Band und den Tontechnikern Christoph Engelsberger und Hans-Jürgen Hoheisel. Vier Zugaben folgten, darunter ein grandioses „For the rest of my life, I'll never forget, what you have done for me“ mit Hanna Stumpf, „Shine, Jesus shine“ mit Lis Birk und „May the Lord send angels“ mit Robin Hertlein als Chorsolist. Uwe Dittes, Ralf Krumm, Georg Oberst, Martin Reisinger, Martin Schorb, Heiko Sindel und Sylvia Treiber gehören der Band an, die „seit zehn Jahren in der jetzigen Formation“, so Helmer, den Gospelchor bereichert.

KURZ + BÜNDIG

Infoaktion zu Hartz IV

Die Kreis-AG Hartz IV der Partei „Die Linke“ besteht aus einer Gruppe von engagierten Menschen, die sich für Betroffene einsetzen. Die Kreis AG Hartz IV bietet unter anderem kostenlose Amtsbegleitung in die Behörden an. Am morgigen Donnerstag findet zwischen 9.30 und 12 Uhr vor der Arbeitsagentur (Robert-Bosch-Straße 2a) eine Infoaktion statt, in der sich die Gruppe vorstellt. Weitere Informationen – auch für Personen, die sich beteiligen möchten – gibt es bei Albert Völker (Telefon 062205/14815) oder Antje Treutle (Telefon 06227/3585689, E-Mail antje.treutle@hartz4-rn.de). mp

Borderline-Patienten gesucht

Die Abteilung Klinische Psychologie der Universität Heidelberg sucht für eine Studie Frauen im Alter von 18 bis 50 Jahren, die ein Trauma erlebt haben und nach diesem Erlebnis an einer Borderline-Persönlichkeitsstörung leiden. Es können sich auch Frauen melden, die nach einem traumatischen Erlebnis nicht erkrankt sind. Die Probandinnen erhalten eine Entschädigung in Höhe von 70 Euro. Wer mithelfen möchte, wissenschaftliche Kenntnisse über Trauma und Borderline zu erweitern, möge sich bei der Diplom-Psychologin Carina Frick (Telefon 06221/547748, E-Mail: carina.frick@psychologie.uni-heidelberg.de) melden.

Ihr Schlüssel zum morgenweb.de
Nutzername: **web-1811**
Passwort: **frans1652**
Gültig für heute und morgen
Fragen an:
redaktion@morgenweb.de

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! Heute feiert Roland Brockschläger, Viktoriastraße 5, seinen 77. Geburtstag, Edda Schmich, Berliner Platz 3, ihren 71. Geburtstag und Dieter Zepp, Grenzhöfer Straße 16, seinen 70. Geburtstag.

Luxor-Kino. 14 Uhr „Wickie und die starken Männer“, 15, 18, 21 Uhr „2012“, 15.45 Uhr „Niko – Ein Rentier hebt ab“, 17.15 Uhr „G-Force – Agenten mit Biss“, 19 Uhr „Whisky mit Wodka“, 21 Uhr „Michael Jackson's This is it“.

Apothekendienst. Kurpfalz-Apotheke, Ofersheim, Mannheimer Straße 60, Telefon 06202/59480.

Jahrgang 1946/47. Das nächste gemütliche Beisammensein ist für Freitag, 11. Dezember, geplant. Ort und Uhrzeit werden rechtzeitig bekannt gegeben.

TV-Handballabteilung. Heute ab 20 Uhr Stammtisch im TV-Clubhaus.

Candlelight Session: „Die Nachtigallen“ begeisterten mit ihrem Stilmix und einer langen Reise durch die Pop- und Rockgeschichte

Im Stadl verbinden sich Kuhglocken mit Grungemusik von Nirvana

Von unserem Mitarbeiter
Volker Widdrat

Nachtigallen sind unscheinbare kleine Vögel, nur wenig größer als ein Spatz, aber auffallend gute Sänger mit außerordentlicher Lautstärke, die begeistern. Es waren dann auch die Nachtigallen und nicht die Lerchen, die am Sonntagabend bei der Candlelight Session des Café Journal im Stadl an der Eisbahn euphorisch beklatscht wurden.

Seit vielen Jahren überzeugen Jutta Werbelow, Martin Haaß und Rolf Schauder ihre Fans und diejenigen, die bei jedem Auftritt hinzukommen. Das Repertoire reicht von Elvis bis Nirvana, von Folklore bis Volksmusik. Und das Trio hat es drauf – ob im Wechsel bei den In-

strumenten, den Gitarren, dem Pappkarton-Blechdosen-Schlagzeug, der Melodica, dem Didgeridoo oder bei den hervorragend trainierten Stimmbändern. Es war eine Reise durch die Pop- und Rockgeschichte, beginnend mit einer Hommage an den Jazz der 60er Jahre.

Danach kam „Cream“ – Eric Clapton, Jack Bruce und Ginger Baker „nachtigallenmäßig“ grandios interpretiert. Kuhglocken-Einsatz dann beim Publikum und dem Steyrer Volkslied „Der Sommer is ausi“, ein Stück, bei dem man vor lauter Lachen nur schwer zum Glockenläuten kam. Rüber zu „Nirvana“ und „zu Kurt, der nicht so alt wurde“ – Grungemusik so richtig anders und doch wie sie sein soll. Und noch einmal zurück in die 60er Jahre zu „Blind

Faith“, zu Country Joe McDonald und dem Woodstock-Festival. Crosby, Stills and Nash mit „Judy Blue Eyes“ und dann Jutta Werbelows „erste Gitarrenliebe“, die leider schon tot war, als sie geboren wurde: Elvis Presleys „Suspicious Minds“ war wunderschön gesungen, ganz zarte Klänge, ganz langsam, ebenso wie der Klassiker „Hotel California“ von den Eagles.

Das Trio gab auch noch ein Duo: Mit Musicalhits von Olivia Newton-John und John Travolta ging es in die Disco-Ära. Cyndi Laupers „Time after time“ und ruhigere Klänge von James Taylor waren die Zugaben in einem Konzert dreier Ausnahmemusiker. Ach, Nachtigallen fangen doch auch erst spät abends an und singen dann bis zum frühen Morgen!



Ungewöhnlich ist bei den „Nachtigallen“ nicht nur die Songauswahl, sondern auch der Einsatz von Instrumenten wie das Pappkarton-Blechdosen-Schlagzeug. BILD: WIDDRAT



Spannung herrschte im Schützenhaus, als die Ergebnisse des Königsschießens verkündet und der neue König und Königin proklamiert wurden. BILD: PRIVAT

Schützengesellschaft 1862: Königsschießen mit Proklamation

Pirollo trifft am besten

Michele Pirollo heißt der neue Schützenkönig der Schützengesellschaft 1862, während Tanja von Berg ihren Titel bei den Damen verteidigte. Anschließend fand die Proklamation des neuen Königspaares statt.

Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder, um auf der 50-Meter-Bahn mit dem Kleinkalibergewehr die Glücksscheibe zu treffen. Die Glücksscheiben wurden mit verschiedenen Ringzahlen hinter normale Ringscheiben geklebt, sodass der Schütze nicht sieht, welche Ringzahlen er schießt. Die Auswertung übernahm Oberschießleiter Frank Reimer. Am Abend traf man sich dann zum gemeinsamen gemütlichen Beisammensein mit Abendes-

sen und Kuchenbuffet. Nach dem schmackhaften Essen wurden die bis dahin geheim gehaltenen Ergebnisse verkündet. Kurt Thurnes überreichte seine Königskette als neuem Schützenkönig Michele Pirollo. Als 1. Ritter folgt Rainer Kolb vor Thomas Böttcher als 2. Ritter.

Bei den Damen konnte Tanja von Berg im zweiten Jahr hintereinander die Königinnenkette erringen. 1. Prinzessin wurde Waltraud Böttcher vor Gisela Klein als 2. Prinzessin. Oberschützenmeister Matthias Nitzschmann und Sportleiter Frank Reimer überreichten die Medaillen und gratulierten den erfolgreichen Schützen. Nach diesem offiziellen Teil wurde noch weiter gefeiert. ts

KIS-Matinee: Vortrag von Marianne Früh über die Tänzerin und Choreografin Pina Bausch

„Sie war nie zufrieden“

Einen interessanten Vortrag mit Filmausschnitten hielt die Tanzpädagogin und Choreografin Marianne Früh über die am 30. Juni verstorbene Direktorin des Tanztheaters Wuppertal Pina Bausch im Palais Hirsch. Eingeladen hatte zu dieser Matinee die Künstlerinitiative Schwetzingen (KIS).

Pina Bausch sei feinfühlig und zart gewesen, so Früh, die gleich zu Beginn ihre Verbundenheit mit der 1940 in Solingen geborenen Gastwirthochtochter anklungen ließ, die mit 14 Jahren ihre Tanzausbildung begann und Weltruf als Tänzerin und Choreografin erlangte. „Sie wusste immer, was sie wollte und wohin sie wollte. Pina Bausch war schlicht und ergreifend die Meisterin ihres Faches.“ Nach ihrer dreijährigen Ausbildung zur Tänzerin stellten ihre Lehrer fest, dass man ihr nichts mehr beibringen konnte.

Sie erhielt ein Stipendium nach New York. Dort habe sie die Limon Technik kennengelernt. Es folgte ein Engagement an der Metropolitan Opera. Bauschs wichtigster Lehrer war der Tänzerneuerer Kurt Jooss (1901 bis 1979). Pina Bausch sei eine Verfechterin des befreiten Körpers

und des befreiten Geistes gewesen. Früh blendete eine Dokumentation über Pina Bausch aus dem Jahre 2004 ein, die Bausch beim Einstudieren von „Sacre du Printemps“ 1975 an der Pariser Oper zeigte. Die Referentin lenkte die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf „dieses Impulsgeben, dieses Fallenlassen aus der Achse heraus“, das im Gegensatz zum klassischen Ballett so kennzeichnend für den neuen Tanz sei.

Bis zur Erschöpfung gefordert

Ihre Tänzerinnen habe Pina Bausch bis zur Erschöpfung gefordert. Sie wollte Präzision um jeden Preis. Am Rande des Vortrags entspann sich dann eine kleine Diskussion um das Grenzwertige bei Bausch: „Ist es zulässig, seine Tänzer bis zur Selbstaufgabe zu fordern?“ Es tat schon fast weh, was Bausch ihren Tänzerinnen abverlangte. KIS-Vorsitzender Jesen Oestergaard meinte, der Vortrag solle mit anschließender Diskussion wiederholt werden.

Für Früh jedoch steht fest: „Das Schöne an Pina war, dass sie nie zufrieden war.“ 46 Preise und Auszeichnungen habe Bausch weltweit erhalten. Sie habe die klassische Tra-

dition mit modernem Tanz verbunden. Die Themen ihrer Choreografien seien Liebe, Tod, Abschied, Geschlechterkampf, Kindheit, Einsamkeit und der Versuch der Zärtlichkeit gewesen. Ihre Choreografien sollten einen fließenden und rhythmischen Charakter haben, die den Körper in Anmut verwandelten. Musik und Emotionen seien bei ihr vorrangig gewesen. „Sie brachte Ruhe und Zentriertheit in die Choreografie“, meinte Früh. „Meine Stücke wachsen von innen nach außen und nicht von vorne nach hinten“, sagte Pina Bausch in einem Interview.

Auch in Schwetzingen getanz

In Schwetzingen tanzte Pina Bausch zwischen 1958 und 1969, wodurch sich eine zehnjährige Zusammenarbeit zwischen der Essener Bühne und den Schwetzingener Festspielen ergeben habe. 1958 sei sie in der Schwetzingener Zeitung lobend in ihrer Rolle als „Nympe“ erwähnt worden. Bauschs Tanztheater trat in 105 Städten und 38 Ländern auf. Zeitweise sei es „der wichtigste deutsche Kulturexport“ gewesen. Pina Bausch hinterlasse ein großes Erbe mit 44 Tanzstücken. syd

Schwetzingener Zeitung

www.schwetzingener-zeitung.de

Hockenheimer Tageszeitung

Herausgeber und Verlag:

Schwetzingener Zeitungsverlag GmbH & Co. KG, Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen

Geschäftsführung:

Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler

Chefredaktion: Jürgen Gruler

Chef vom Dienst: Birger Weimann

Überregionales: Horst Roth

Lokalteil Schwetzingen/Gemeinde:

Walter Pitz, Andreas Lin, Andreas Wühler,

Sabine Janson, Markus Wirth,

Steffi Lang, Ralph Adameit

Lokalteil Hockenheim/Gemeinde:

Hans Schuppel, Franz Anton Bankuti,

Matthias Mühleisen

Anzeigen:

Heiner Hugo, Heike Sonn-Fortmann,

Stefan Ebeling

Geschäftsstellen: Claudia Behr

Erscheinungsweise: Täglich außer an Feiertagen.

Bezugspreis: Monatlich 26,10 Euro inklusive Zustellgebühr und 7% MwSt.

Postbezug 28,80 Euro inklusive 7% MwSt.

Anzeigenpreise: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 46

Technische Herstellung: Mannheimer Morgen

Größdruckerei und Verlag:

Geschäftsstellen: Schwetzingen, Carl-

Theodor-Straße 1, Tel. 06202/205-205,

Hockenheim, Karlsruhe Straße 10,

Tel. 06205/7035

Vertrieb: Tel. 06202/205-205

Redaktion: 06202/205-306

KONTAKT

Leitung:

juergen.gruler@schwetzingener-zeitung.de

Vertrieb: sz-vertrieb@schwetzingener-zeitung.de

Anzeigen:

sz-anzeigen@schwetzingener-zeitung.de

Redaktion:

sz-redaktion@schwetzingener-zeitung.de

Herstellung mit Recycling-Papier.